



Ökologisch-Demokratische Partei
Landesverband Thüringen
Landesvorsitzender
Martin Truckenbrodt
Sonneberger Straße 244
96528 Frankenblick/Seltendorf
martin.truckenbrodt@oedp.de
Tel. 036766 84790

ÖDP Thüringen • Sonneberger Straße 244 • 96528 Frankenblick

Seltendorf, den 29. Oktober 2022

Offener Brief der ÖDP Thüringen an die Stadtverwaltung Gera zum Thema "Bürgerkritik an Dreck, Tauben, Ratten" (OTZ-Artikel vom 18.10.22)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die ÖDP (Ökologisch-Demokratische Partei) steht seit 1982 u.a. für umfassenden Schutz der Umwelt und Natur, Bürger- und Freiheitsrechte. Die Rechte der Bürger einer Stadt werden jedoch nur so lange gewährleistet, wie sich jeder einzelne Mitbürger an Regeln und Gesetze im öffentlichen Miteinander hält. Freiheitsrechte gibt es nicht umsonst und gratis, sondern gehen einher mit Verantwortung: im aktuellen Fall mit der Verantwortung eines JEDEN Einwohners gegenüber seiner Umwelt VOR ORT.

Während Passanten in Teilen Asiens, v.a. in Metropolen und Touristenhochburgen, finanzielle Strafen in vierstelliger Höhe zu befürchten haben, wenn sie bspw. beim Ausspucken eines Kaugummis auf die Asphaltdecke erwischt werden, leistet sich die chronisch unterfinanzierte Stadt Gera eine Einsatztruppe, die nun offensichtlich mehrmals im Jahr an Ort und Stelle zur Reinigung ausrücken soll. Auch sollen vom ohnehin überlasteten Gesundheitsamt (Sofort-)Maßnahmen angeordnet werden können, wenn dies nach Einzelfallprüfung angezeigt ist. Die Geraerin Karolin Zinkeisen von der ÖDP merkt an, dass eine "Anordnung" noch keine "Einleitung" bzw. "Durchsetzung" der Maßnahmen bedeutet. Die Durchsetzung von Maßnahmen ist – wie allerorts und themenunabhängig – vom verfügbaren Personal abhängig, dass in Gera aber schon seit längerer Zeit nicht zur Verfügung steht. Mit Blick auf Personalnotständen, steigenden Lohnkosten und der insgesamt prekären finanziellen Lage in der Stadt an der Elster, regt Zinkeisen an, nicht weiter personellen und finanziellen Aufwand für die Symptombekämpfung bereitzustellen, sondern Energie in die Ursachenbekämpfung zu investieren.

Investitionen zur Behebung der Ursachen rechnen sich mittelfristig auch in finanzieller Hinsicht. So können beispielsweise die ausreichend vorhandenen DDR-Betonmülleimer im



www.oedp-thueringen.de -



info@oedp-thueringen.de -



<https://www.facebook.com/OEDPThuringen/>



<https://twitter.com/OedpThuringen> -



<https://www.instagram.com/oedpthueringen/>

Stadtgebiet durch neue "smarte" Mülleimer ersetzt werden, so Karolin Zinkeisen. Häufig ist es der Fall, dass der in den Mülleimern befindliche Restmüll einfach weggeweht, oder von Vögeln und Nagetieren wieder herausbefördert wird, weil der Müllbehälter "offen" oder nicht tief genug ist (siehe ÖDP-Bericht zum World Cleanup Day am 17.9.22 in Gera). Durch "geschlossene" Mülleimer mit ausreichend tiefliegendem Fassungsvermögen spart die Stadt Gera Lohn- und Energiekosten durch den Wegfall zusätzlicher städtischer Reinigungspatrouillen.

Eine zweite sehr effektive Maßnahme stellt die Beseitigung - besser: Sanierung - sogenannter Schrottimmobilien dar. Die ÖDP steht neben nachhaltigem Umwelt- und Naturschutz für eine konsequentere Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Ressourcennutzung im Immobiliensektor. Die Stadt Gera besitzt mehrere hundert unsanierte und unvermietete Gebäude in der Innenstadt, in der sich Tauben und andere potenzielle Krankheitsüberträger wie Nagetiere ansiedeln und vermehren. Dieser Zustand muss konsequent durch ein systematisches Vorgehen gegen Leerstand beseitigt werden. Nach Auffassung der ÖDP sollte sich im Gebäudesektor - ähnlich wie im Elektroniksektor mit dem "Recht auf Reparatur" - ein Landesprogramm "Sanieren statt Abreißen" etablieren. Das hilft in vielerlei Hinsicht: attraktivere Innenstädte, Vermeidung von Leerstand, Vermeidung von zusätzlicher Flächenversiegelung durch den Wegfall von unnötigen Neubauten, Wiederverwertung von Ressourcen und Vorbeugung von Taubenkot wie auch Ungeziefer. Dort wo Menschen leben und wohnen und allgemein "Aktivität" stattfindet, wird es für Tauben schwerer zu nisten und für Ratten schwerer, ihre Jungen großzuziehen.

Eine drittes, sehr wesentliches, Standbein zur Sensibilisierung der Bevölkerung ist die konsequente Einbindung beim Thema "öffentliche Ordnung und Sauberkeit" schon von Kindesalter an. ÖDP-Mitglied Zinkeisen gibt Frau Hartmann in ihrem Leserbrief insofern recht, dass wir mit Erziehung diesen Zuständen begegnen können und müssen. Doch fragen wir uns, ob diese "Erziehung" nicht viel systematischer und allumfassender geschehen sollte, als auf einige lokale "Hotspots" beschränkt. Zinkeisen regt daher an, Kinder und Jugendliche systematisch in Umweltbildung zu schulen, beispielsweise in Grundschulen im Rahmen des Schulgarten oder Projektunterrichts, wo praktischerweise die gesamte Klasse in ihrem Quartier regelmäßig selbst Müll aufsammelt, trennt und entsorgt. Als gutes Beispiel sei die Zwötzener Grundschule genannt, die im September zum World Cleanup Day eine einwöchige Aktion startete. Damit diese Maßnahmen keine Ausnahmen bleiben, sondern zur Normalität werden, sollte jede Schule einmal im Quartal in ihrem Quartier Müll aufsammeln. Das schafft Bewusstsein unter den Kindern und Jugendlichen, hat Vorbildcharakter gegenüber Passanten, wirkt nachahmenswert und schafft Raum für Gespräche und Diskussionen innerhalb der Familien. Und nicht wenige Kinder werden ihre Eltern oder größeren Geschwister daran erinnern, dass die Zigarettenstummel in die Mülleimer gehören und nicht daneben.

Die ÖDP gibt einer umfassenderen Umweltbildung der Bürgerinnen und Bürger in Institutionen und Vereinen den Vorrang vor Strafen. Sollte auch eine systematischere Erziehung nicht zielführend sein, was erst nach etwa 2-3 Jahren aussagekräftig evaluiert werden kann, können Strafen in Form von Verwarngeldern ausgesprochen werden. Diese sollten sich

aber mindestens am Bußgeldkatalog des ÖPNV orientieren. Der aktuelle Verwarngeldkatalog der Stadtordnung ist unverhältnismäßig und besitzt keine weitreichende erzieherische Funktion.

Darüber hinaus appelliert Karolin Zinkeisen an die Stadtverwaltung Gera, endlich ausreichend öffentliche Toiletten bereitzustellen und auszuschildern. Es ist völlig unverständlich, warum in der sanierten "Otto-Dix-Passage" keine öffentlichen barrierefreien WCs eingerichtet wurden. Um dem leerstehenden Horten-Kaufhaus auf der oberen Sorge noch eine funktionale Bedeutung für die Stadt abzurufen, wäre es wünschenswert, wenn der Eigentümer im Erdgeschoss zwei bis drei möglichst ökologische mobile öffentliche Toiletten installieren würde. Diese könnten nach Bedarf auch umgesetzt und zeitweise anderen Veranstaltern zur Verfügung gestellt oder zumindest vermietet werden.

Verfasserin:

Karolin Zinkeisen, Gera, Mitglied der ÖDP, karolin.zinkeisen@oedp.de

Mit freundlichen Grüßen

Verteiler

- Umweltamt
- Ordnungsamt
- Oberbürgermeister